

GOTTES MISSBRAUCHTE

Dienerinnen



LERNMATERIALIEN

von Hannah A. Schulz

www.filmwerk.de



kfw

GOTTES MISSBRAUCHTE DIENERINNEN

Eine DVD/Online-Version mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

OT: Religieuses abusées, l'autre scandale de l'Église
Frankreich 2019
Doku, 94 Min.

Regie: Eric Quintin, Marie-Pierre Raimbault, unter Mitarbeit von Elizabeth Drévillon
Produktion: Dream Way Productions in Koproduktion mit arte france

ZUR AUTORIN

Hannah A. Schulz, Dr. phil., MSc. Supervision, Dipl. Sozialarbeit, systemische Supervisorin, Coach und Therapeutin in eigener Praxis in Bergisch Gladbach, Exerzitenbegleiterin, Lehrbeauftragte und Referentin in der Erwachsenenbildung.

<https://sinnvoll-supervision.de>

GLIEDERUNG

Die Filmemacher	S. 03
Preis/Auszeichnung	S. 03
Themen	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Kapiteleinteilung	S. 04
Einsatzmöglichkeiten	S. 04
Inhaltsangabe nach Kapiteln	S. 04
Kommentar	S. 08
Anliegen der Dokumentation	S. 08
Vorgehensweisen	S. 08
Rezeption	S. 08
Anmerkungen zur Dokumentation	S. 09
Betroffenheiten und Verantwortung	S. 09
Opfer	S. 09
(Mutmaßliche) Täter	S. 11
Unterstützer*innen, Aufklärer*innen, Helfer*innen	S. 11
Kirchliche Verantwortungsträger	S. 12
Toxische Theologien	S. 12
Weitere Informationsquellen (Stand: 28.10.2022)	S. 14
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 16
Methoden zur Auseinandersetzung mit dem Film	S. 16
Überblick zu den Materialien	S. 17
M1 – M6	S. 18 - 27

DIE FILMEMACHER

Marie-Pierre Rimbault hat mit mehreren Dokumentarfilmen zu wichtigen, aber ungewöhnlichen und unbequemen gesellschaftlichen Themen auf sich aufmerksam gemacht. 1994 "Too old to soon" (L'enfant qui vivait trop vite - France 2) erzählt die Geschichte eines Jungen, der zu schnell altert. 1996 "Les enfants du Courage" (TF1) handelt von Kindern, die im Krieg überleben. 1998 "Le courage des mères" (France 2) berichtet von alleinerziehenden Müttern in prekären Lebensumständen. 1999 "Huachine, archipel des Tuamutu" (La Cinquième) beschreibt sich ändernde Lebensbedingungen polynesischer Familien. 2010 "Descendants de Nazis" (France 3) widmet sich Nachfahren von Nazis, die im Kontakt mit Juden stehen. Sie ist ebenfalls Autorin mehrerer Bücher.

Eric Quintin war lange Jahre Filmreporter für La Cinquième, France 2, France 3 und Canal Plus. Anschließend wurde er als Chefredakteur bei Fremental médias, Magnéto Presse und Upside Télévision, wo er mehrere investigative Filme erstellte. Jetzt arbeitet er als Autor und dreht wieder Dokumentarfilme.

Elizabeth Drévillon ist Journalistin, Regisseurin und Autorin vieler Reportagen und Dokumentationen über gesellschaftliche und politische Themen (z.B.: Krankenhäuser, Pestizide, Syndikate, das Nein der Franzosen zu Europa, den Irak, die Gefangenen von Kabul, Kambodscha) und vieles andere mehr. Als Chefredakteurin hat sie junge Kollegen ausgebildet. Mehrere ihrer Dokumentarfilme haben Preise erhalten. Sie ist ebenfalls Buchautorin.

PREIS/AUSZEICHNUNG

2020 erhält die Dokumentation den Investigationspreis SCAM (*Société civile des auteurs multimedia* - Gesellschaft der Multimedia-Autoren), der seit 2015 auf der Figra (Festival international du grand reportage d'actualité - Internationales Festival der großen Nachrichtenreportage) verliehen wird.

THEMEN

Abtreibung, Frauen, Geistlicher Missbrauch, Gemeinschaften, Glaubwürdigkeit, katholische Kirche, Klerikalismus, Leid, Macht, Machtmissbrauch, Nonnen, Opfer, Orden, Prävention, Schuld, Schweigen, sexualisierte Gewalt, sexueller Missbrauch, spiritueller Missbrauch, Sühne, Systeme, strukturell bedingter Machtmissbrauch, Täter, Vertuschung, Verantwortung, Zivilcourage.

KURZCHARAKTERISTIK

Weltweit mehren sich Vorwürfe von Ordensfrauen, die von Priestern sexuell missbraucht worden sind oder unter den klerikalen Machtstrukturen gelitten haben. Im Februar 2019 räumte Papst Franziskus erstmals den Missbrauch von Ordensfrauen in der katholischen Kirche ein. Der Dokumentarfilm gibt Einblick in eine bis heute wenig aufgearbeitete Problematik innerhalb der katholischen Kirche.

Seit Jahren wird die katholische Kirche von Missbrauchsaffären erschüttert und stürzte dadurch in eine tiefe Krise. Zunächst war vor allem der sexuelle Missbrauch von Kindern und Jugendlichen bekannt geworden, vor ein paar Jahren trat dann ein weiterer Skandal zutage, den die Kirche bis dahin noch zu vertuschen suchte:

In vielen Regionen der Welt werden Ordensschwestern von hierarchisch über ihnen stehenden Klerikern sexuell missbraucht – von Priestern und Würdenträgern bis in den Vatikan hinauf. Den Dienerinnen Gottes, die infolgedessen schwanger werden, droht der Verstoß aus ihren Gemeinschaften oder sie werden zur Abtreibung gezwungen. Andere Ordensschwestern berichten von Unterdrückung durch klerikale Machtstrukturen. Diese systemimmanenten Missstände wurden zumeist ignoriert oder die Priester wurden – sofern die Vorwürfe publik wurden und ihnen nachgegangen werden musste – vom Vatikan-Gericht freigesprochen. In den letzten 20 Jahren fing die Mauer des Schweigens allerdings an zu bröckeln.

Doch trotz expliziter Berichte, die von Hinweisgebern an den Heiligen Stuhl gerichtet wurden, gaben sich zwei Päpste die Ferula (Kreuzstab, dem Papst vorbehaltenes Insigne, Anm.d.A.) in die Hand, ohne den Missbrauchsfällen sowie der zum Teil systematischen sexuellen Versklavung von Ordensfrauen einen Riegel vorzuschieben.

Im Februar 2019 hat Papst Franziskus das Tabu gebrochen und erstmals den Missbrauch von Nonnen und Ordensschwwestern in der katholischen Kirche eingeräumt. Die Ermittlungen zu diesem Dokumentarfilm begannen drei Jahre zuvor. Weltweit suchten Eric Quintin und Marie-Pierre Raimbault nach Ordensfrauen, denen von Priestern sexuelle Gewalt angetan wurde oder die von klerikalen Machtstrukturen unterdrückt wurden. Ihre Recherchen führten sie nach Frankreich, Italien, Deutschland, Kanada und Afrika. Zu Wort kommen Opfer¹, Schwestern, Oberinnen, Priester und engste Mitarbeiter von Papst Franziskus. Der Missbrauch der klerikalen Machtstrukturen ist von Region zu Region verschieden, doch die Aussagen geben einen verstörenden Blick in einen bis heute noch wenig aufgearbeiteten Skandal der katholischen Kirche.

KAPITELEINTEILUNG

Kap.	TC	Titel
1	00:00	Vorspann
2	03:03	Rom, Vatikan, Zentrum der katholischen Kirche
3	17:06	Das Schweigen der Opfer
4	27:57	Die Unterdrückung der Wahrheit
5	39:38	Die Straffreiheit der Priester
6	53:41	Sexsklavinnen
7	1:08:14	Das Verbrechen der Abtreibung
8	1:19:37	Die unterschlagenen Berichte

EINSATZMÖGLICHKEITEN

- Präventionsarbeit
- Erwachsenenbildung
- Austausch, Aus- und Fortbildungen in Orden, Säkularinstituten und geistlichen Gemeinschaften, sowie in der Priesterausbildung.

INHALTSANGABE NACH KAPITELN

Kapitel 1 (00:00) Vorspann

Wie in einer Ouvertüre werden viele der im Film behandelten Themen in kurzen Szenen angestoßen.

Kapitel 2 (03:03) Rom, Vatikan, Zentrum der katholischen Kirche

Doris Wagner (verheiratet Reisinger) war von 2003-2011 Schwester in einer gemischten geistlichen Gemeinschaft. Aus ihrer Zeit in Rom erzählt sie vom sexuellen Kontakt mit einem Priester derselben Gemeinschaft. Sie erlebt es als Vergewaltigung und beschreibt ihre Fassungslosigkeit, die Unfähigkeit sich zu wehren und die Schwierigkeit, darüber zu sprechen. Vom Priester wird berichtet, dass er die sexuellen Handlungen als einvernehmlich erlebt hat. (03:36 – 07:16)

Michelle France war 1971 Schwester im Karmel Boulogne-Billancourt und P. Marie-Dominique Philippe war ihr geistlicher Begleiter. Er wollte sie auch durch sexuelle Kontakte die Liebe Jesu spüren lassen. Nachdem sie das Leben im Karmel aufgegeben hatte, wechselte sie zu einem offeneren Ordensleben im Priorat der Benediktinerinnen.

¹ Um Personen nicht auf ihre Opferposition zu begrenzen und darin festzulegen, verwendet man in Deutschland gewöhnlich eher den Begriff Betroffene, wenn man von Missbrauchsoffern spricht. Da der Film ausdrücklich die Opfer als solche benennt, verwenden wir auch in dieser Arbeitshilfe vorrangig diese Bezeichnung.

P. Marie-Dominique stellte sie seinem älteren Bruder, P. Thomas Philippe vor, durch den es erneut zu sexuellem Missbrauch kam. Zwischenzeitlich wurde sie abwechselnd von beiden Brüdern missbraucht, die sich gegenseitig rechtfertigten. Auf Wunsch von P. Thomas wechselte sie schließlich in die Gemeinschaft „Arche“ (gegr. 1964), wo er auch selbst lebte. (07:34 – 15:00) Cecilia wurde zeitgleich von P. Thomas Philippe missbraucht. Er hatte ihr erklärt, dass die geistliche Begleitung bei ihm etwas Besonderes sei und anders verlaufe als sonst üblich. (15:01 – 15:42)

Jean de la Selle, Verwaltungsleiter der Arche von 1978 – 2004, erhielt 2007, 14 Jahre nach dem Tod von P. Thomas, den ersten Bericht über durch ihn verübten sexuellen Missbrauch, wahrte aber, wie von den Opfern gewünscht, Schweigen und Diskretion. Erst 2014 äußerten sich erste Opfer öffentlich. (15:45 – 17:04)

Kapitel 3 (17:06) Das Schweigen der Opfer

Sr. Anna Deodata vom diözesanen Institut der Laienschwestern in Milan (Institut des auxiliaires diocésaines de Milan) unterstützt vom sexuellen Missbrauch betroffene (ehemalige) Ordensschwwestern. Sie schildert den tiefen Schmerz der Frauen, der ihren Glauben existentiell in Frage stellt. Sie hat ein Buch mit Berichten von Betroffenen herausgegeben und zitiert aus einem dort abgedruckten Brief. (17:40 – 19:32)

Sr. Marie-Paul Ross, promovierte Sexualwissenschaftlerin, bietet in Cocagne, Kanada, therapeutische Hilfe für betroffene Frauen. Sie berichtet von Anfeindungen, nachdem sie das Ausmaß der sexuellen Übergriffe öffentlich gemacht hatte. Es wird ein Therapiegespräch mit Lucie gezeigt, die zehn Jahre lang Ordensfrau war und mehrfach missbraucht wurde. (19:33 – 25:00)

2014 erhielt Jean de la Selle die Zeugenaussage einer weiteren von P. Thomas Philippe missbrauchten Frau und ermutigte beide Opfer ihn gemeinsam anzuzeigen. Ende des Jahres übergab P. Markowitz seinen Vorgesetzten einen gut dokumentierten Bericht über die Verfehlungen von P. Thomas. (25:01 – 27:56)

Kapitel 4 (27:57) Die Unterdrückung der Wahrheit

Doris Wagner hatte 2010 angefangen, mit ihrer Oberin über das Erlebte zu reden. Als sich nichts änderte, verließ sie 2011 den Orden und unterzeichnete naiverweise eine Verzichtserklärung auf alle Ansprüche, die aus ihrer Mitgliedschaft entstanden sein konnten. (27:57 – 29:50)

2017 wurde in der Arche in Trosly-Breuil eine Messe für und mit den Opfern von P. Thomas Philippe gefeiert. Neben drei Bischöfen waren nur Opfer, enge Freunde und Mitglieder der Gemeinschaft zugelassen. Es folgen Bilder, die mit versteckter Kamera gefilmt wurden. Die Opfer sprachen neben dem sexuellem auch von geistlichem Missbrauch. Der Bischof, der die Gemeinschaft damals begleitete, sprach eine Vergebungsbitte im Namen der Kirche. (29:51 – 35:30)

Bereits 1952 war P. Thomas Philippe auf Grund von sexuellen Vergehen vom Vatikan kirchlich verurteilt worden. Er durfte keine Sakramente mehr spenden und keine geistliche Begleitung mehr anbieten. Doch die Sanktionen gegen ihn waren nicht veröffentlicht worden und ihre Einhaltung wurde auch nicht überprüft.

Sr. Véronique Margron, Vorsitzende der französischen Konferenz der Ordensoberen (CORREF) nennt dies einen Skandal. (35:31 – 37:32)

Jean de la Selle berichtet von P. Gilbert, einem Nacheiferer, aus der Schule des P. Thomas Philippe. Er hatte geistliche Begleitung auf ähnliche Weise durchgeführt und wurde dabei von P. Thomas angeleitet. Konfrontiert mit Vorwürfen, wies er alle Verantwortung von sich und berief sich auf die Supervision durch P. Thomas. (37:33 – 39:37)

Kapitel 5 (39:38) Die Straffreiheit der Priester

P. Dominique Philippe verbreitete die Lehre von der „amour d’amitié“, einer freundschaftlichen Liebe, die den körperlich sexuellen Ausdruck dieser „mystischen“ Verbindung propagierte. Catherine berichtet von sexuellen Übergriffen während der Beichte, die damit gerechtfertigt wurden, dass der Priester „in persona Christi“ handle. (39:38 – 43:10)

Christian Terras, Chefredakteur der Zeitschrift Golias, erklärt wie Texte der Evangelien instrumentalisiert wurden, um Vergewaltigungen zu verschleiern. Sr. Véronique Margron nennt dies Machtmissbrauch. (43:11 – 44:49)

Nach mehreren Selbstmordversuchen und der Beendigung der Zeit in der Jüngerschaftsschule bei den Frères de Saint Jean (Brüder der Johannes Gemeinschaft) in der Nähe von Loche reichte Catherine Klage ein, die aber wegen Verjährung abgelehnt wurde. Daraufhin schrieb sie an den Vatikan. Dieser wusste über die Missstände Bescheid, was durch weitere eingblendete Dokumente nachgewiesen wird. (44:50 – 46:40)

P. Pierre Vignon aus der Diözese von Valence, früherer Richter im Offizialat des Bistums Lyon, hört den Opfern zu und leitet Anklagen gegen missbrauchende Priester ein. Doch nach Aussagen von Christian Terras stand die Gemeinschaft St. Jean unter dem besonderen Schutz von Papst Johannes Paul II. Am 02.09.2006 fand die Beerdigung von P. Marie-Dominique Philippe in der Kathedrale von Lyon statt. Sie wurde von Kardinal Philippe Barbarin geleitet, der eine Grußbotschaft von Papst Benedikt XVI. vorlas. Anschließend meldeten sich immer mehr Opfer. Erst 2016 erkannte Rom die Fehler an, die in der Gemeinschaft St. Jean geschehen waren. Doch keiner ihrer Priester wurde vor einem zivilen Gericht verurteilt. (46:41 – 53:40)

Kapitel 6 (53:41) Sexsklavinnen

Sr. Constance aus Westafrika verließ 2017 nach 21 Jahren ihren Missionsorden. Sie berichtet, dass sie mit dem geistlichen Begleiter schlafen musste, damit er sie auf das Noviziat vorbereite. Er nannte das „Heilsökonomie“: Er kümmere sich um die Familien der Schwestern und schlafe dafür mit den Novizinnen. In anderen Fällen überließen Oberinnen ihre Schwestern den Priestern gegen Bezahlung. (53:41 – 57:32)

P. Ludovic Lado SJ – Prof. für Sozialwissenschaften im Kamerun sagt: Das Grundproblem sei die Armut der Schwestern, die sie für derartige Dienstleistungen anfällig mache. In Rom gäbe es eine Form der Prostitution mit ausländischen Schwestern, die sich dort in Ausbildung befinden. (57:33 – 58:31)

Am 31.05.2015 fand in Rom ein Kongress zur Stellung der Frau in der Kirche statt. Sr. Rita (Kongo), Professorin an der Urbaniana, sprach das Problem dort öffentlich an und wurde daraufhin von ihren Oberinnen zum Schweigen verpflichtet. Doch Dario Menor, Journalist bei Vida Nueva, hatte es gehört und berichtete öffentlich von dem Gehörten: Wenn Nonnen schwanger werden, stehen sie mittellos da, weil sie meist von ihren Orden verstoßen werden, es sei denn, sie lassen eine Abtreibung vornehmen. (58:32 – 01:02:50)

Grace aus dem Orden der „Petites Soeurs de Nazareth“ (Kleine Schwestern von Nazareth) fand in dieser Situation Unterkunft und Unterstützung in Pesaro. Ihre Oberin ließ ihr mitteilen, dass sie nur in den Orden zurückkommen könne, wenn sie das Kind „Gott schenken“, d.h. zur Adoption freigeben, würde. Obwohl sie ihr Kind adoptieren ließ, wurde sie kurz danach dennoch aus dem Orden ausgeschlossen. Der Rechtsanwalt Luca Guardini nahm sich ihrer an und erreichte auf gerichtlichem Wege nach zwei Jahren, dass sie ihr Kind zurückbekommen konnte. P. Hans Zollner SJ, Vizerektor der Gregoriana, stellt fest, dass die Orden verantwortlich bleiben und sich um die Schwestern und ihre Kinder kümmern müssten. (01:02:51 – 01:08:13)

Kapitel 7 (01:08:14) Das Verbrechen der Abtreibung

Sr. Constance berichtet: Häufig werden die schwangeren Nonnen auch von ihren Familien verstoßen. Aus ihrem Orden hätten 32 von 50 Schwestern schon Abtreibungen vornehmen lassen müssen, nachdem sie von Priestern geschwängert wurden. P. Ludovic Lado SJ hebt hervor, dass die Kirche Abtreibungen streng ablehnt. Das, was mit den Schwestern gemacht wird, stehe im Gegensatz zu allem, was die Kirche lehre. (01:08:14 – 01:11:10)

Sr. Marie-Paul Ross war früher Missionsschwester bei den Schwestern der unbefleckten Empfängnis. Als Krankenschwester in Peru hörte sie von den Abtreibungen. Seit über 40 Jahren beschäftigt sie sich mit dem Thema verdrängte Sexualität. Es folgt ein Ausschnitt aus einem Therapiegespräch in Quebec mit Roland, einem „reuigen“ vielfachen Triebtäter. Er hätte sehr wohl gehört, dass die Schwestern „Nein“ gesagt hatten. Und er hätte aufgepasst, dass es nicht zu einer Penetration und damit zu einer Schwangerschaft käme. (01:11:11 – 01:14:27)

Sr. Constance berichtet von einer Abtreibung, die bei Sr. Rose im Auftrag der Oberin noch im 8. Schwangerschaftsmonat durchgeführt wurde. Sr. Rose sei danach direkt zur Provinzoberin befördert worden. Karlijn Demasure, Professorin für Theologie an der Gregoriana, ist Doktor-mutter von Sr. Mary Lembo, die eine Promotion zum Missbrauch von Nonnen in Westafrika verfasst hat. Sie schildern das Leid und die Schuldgefühle der betroffenen Schwestern. (01:14:28 – 01:18:06)

Es folgt ein Ausschnitt aus einer Predigt von Papst Franziskus am 10. Oktober 2018, in der er Abtreibungen als Auftragsmord bezeichnet hat. (01:18:07 – 01:19:36)

Kapitel 8 (01:19:37) Die unterschlagenen Berichte

Tom Robberts, Chefredakteur (1994-2017) vom National Catholic Reporter aus Missouri erhielt 1998/99 die ersten Berichte über den systematischen Missbrauch von Nonnen. Der erste Bericht wurde 1994 von Sr. Mora O'Donahue erstellt, die damals Ärztin und Koordinatorin des Aids-Programms von Caritas International war. Sie beruft sich darin auf sechs Jahre Erfahrung in 23 Ländern. Der zweite Bericht wurde 1998 von Sr. Marie McDonald, der Generaloberin „Unserer Lieben Frau von Afrika“, erstellt und an den Vatikan gesandt. Robberts und sein Team haben die Angaben zwei Jahre lang überprüft und für glaubwürdig befunden: Aus Angst vor Aids schliefen Priester am liebsten mit Ordensschwestern. Im März 2001 veröffentlichten sie beide Berichte im National Catholic Reporter. Sie wunderten sich, dass dies keinen Aufschrei ausgelöst hat. (01:19:37 – 01:25:30)

Im Europa Parlament wurden jedoch einige Abgeordnete aktiv. Patsy Sörensen, Mitglied der Kommission für Frauenrechte im Europarat, engagierte sich dafür, die Texte einsehen und publik machen zu dürfen.

Lobbyisten aus dem Vatikan arbeiteten zusammen mit Joaquin Navaro-Valls, dem damaligen Pressesprecher des Vatikans, dagegen und betonten immer wieder, dass es sich bei den Vorwürfen nur um Einzelfälle aus fernen Ländern handelte. Am 05. April 2001 forderte das EU-Parlament den Vatikan auf, endlich Konsequenzen zu ziehen und die Täter vor Gericht zu stellen. Eine Antwort blieb zunächst aus (diese geschilderten Ereignisse fallen ins Pontifikat von Papst Johannes Paul II., Anm.d.A.). Erst 2018 räumte der Vatikan ein, dass die Berichte begründet seien. (01:25:31 – 01:29:27)

P. Hans Zollner SJ bestätigt im Interview das internationale Ausmaß des in den Berichten beschriebenen Geschehens. Im April 2018 bat arte Papst Franziskus, Doris Wagner und Marie-France stellvertretend zu empfangen, um das Leid der vielen Opfer anzuerkennen. Seine nach zahlreichen Nachfragen geäußerte Einladung zu einer Privataudienz ohne Kamera und externe Beobachter lehnen die beiden jedoch ab, denn sie wollen, dass der Papst zu den Vorkommnissen öffentlich Stellung bezieht. (01:29:28 – 01:33:36)

KOMMENTAR

ANLIEGEN DER DOKUMENTATION

Der französische Titel verdeutlicht das Anliegen der Macher dieser Dokumentation: Sie wollen auf einen weiteren Skandal in der Kirche aufmerksam machen – Religieuses abusées, l'autre scandale de l'Église. Dazu zeigen sie durch ihre gründlichen und internationalen Recherchen, dass es sich nicht um Einzelfälle, sondern um systemische missbräuchliche Zusammenhänge handelt. Durch die Veröffentlichungen der Fakten wollen sie den Opfern eine Stimme in der breiten Öffentlichkeit geben und dadurch Druck auf den Vatikan ausüben, damit er zu einer Verantwortungsübernahme und zum Handeln gedrängt wird.

VORGEHENSWEISEN

Die Filmemacher haben zahlreichen Opfern aus Frankreich, Italien, Deutschland, Kanada und Westafrika (z.B. Kamerun) die Möglichkeit gegeben, vor der Kamera von ihren Erfahrungen zu berichten. Das tun diese mit einer Ruhe und Freundlichkeit, die sich von den erzählten abstoßenden Gräueltaten absetzen. Dieser Kontrast ist nur schwer zu ertragen. Am Beispiel der Brüder Thomas und Marie-Dominique Philippe wird gezeigt, wie Täter ihre Opfer verwirren und verführen. Die Perfidität der pseudo-religiösen Argumentationen ist erschreckend. Immerhin ist es den Reportern gelungen, einen als reuig bezeichneten Priester zu finden, der bereit war, sich (nicht erkennbar, so doch vor der Kamera) zu äußern. Obwohl die berichtete sexuelle Gewalt vor allem in Frankreich, Italien und Afrika stattgefunden hat, mussten die Reporter bis nach Kanada reisen, um diesen Priester aufzuspüren. Zusätzlich zu den persönlichen Zeugnissen zitieren die Regisseure Berichte und Untersuchungen, die von anderen erstellt worden sind und erweitern damit das Ausmaß der Missstände auf die globale Ebene. In Ausschnitten aus Interviews mit Experten und Expertinnen werden die Fakten bestätigt. Eingebendete offizielle Dokumente aus Orden, Diözesen und dem Vatikan erweitern die Faktenlage. Die Berichte über Täter, Opfer und jene, die den Opfern Hilfe und Unterstützung bieten, zeigen Kirche mit ihren Schatten- und Lichtgestalten:

- Jene, die missbrauchen und jene, die Opfer therapeutisch und anders unterstützen.
- Jene, die vertuschen und jene, die ihnen zum Recht verhelfen.
- Jene, die schweigen und jene, die auch gegen Widerstand aufstehen und laut aussprechen, was geschehen ist und weiter geschieht.
- Jene, die (sich) rechtfertigen und jene, die anklagen.
- Jene, die vergessen wollen und jene, die recherchieren und forschen.

Damit ist Marie-Pierre Raimbault und Eric Quintin eine vielschichtige Darstellung eines komplexen Themas gelungen, in der unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden. Im Laufe der Dokumentation nehmen die Tragik und das Ausmaß ständig zu, ausgehend von Einzelfällen, hin zu systematischer Prostitution, Schwangerschaften und Abtreibungen, die mit dem Bericht vom Mord eines acht Monate alten Fötus im Mutterleib seinen negativen Höhepunkt findet.

REZEPTION

In Frankreich und Deutschland sahen sich ca. zweieinhalb Millionen Personen 2019 die Dokumentation an. In Frankreich lag der Marktanteil damit dreimal höher als der Tagesdurchschnitt. In Deutschland wurde der Durchschnitt immerhin verdoppelt. So haben auch viele große Zeitungen über die Ausstrahlung berichtet. Katholische Medien und Vereinigungen von Ordensoberen haben Stellung bezogen. Dennoch ist der ganz große Aufschrei in der Öffentlichkeit ausgeblieben. Nach der Ausstrahlung des Filmes am 05.03.2019 wurde durch die katholische Gemeinschaft, in der Doris Reisinger als Nonne missbraucht wurde, eine einstweilige Verfügung gegen die weitere Ausstrahlung dieser Version erreicht, womit weitere Ausstrahlungen unterbunden wurden. Erst seit dem 08.03.2022 (Weltfrauentag!) steht der Film in einer leicht geänderten Form wieder zur Verfügung.

Die offiziellen Reaktionen aus dem Vatikan bleiben weiterhin unbefriedigend, auch wenn der Papst am 04. Februar 2019 bei einem Interview im Flugzeug auf dem Rückweg aus den Vereinigten Arabischen Emiraten zum ersten Mal öffentlich zugegeben hat, dass Priester Ordensschwwestern als Sexsklavinnen missbraucht haben und es einige wohl weiterhin tun². Doch darüber hinaus gibt es keine offizielle Stellungnahme oder Handlungsanweisungen des Vatikan.

ANMERKUNGEN ZUR DOKUMENTATION

Trotz aller Recherchen weist die Dokumentation einige Ungenauigkeiten auf, die zeigen, dass die Autoren nicht mit allen Details des religiösen Lebens vertraut sind. So entsprechen die immer wieder eingeblendeten Bilder einer jungen Nonne ganz in weiß mit einem großen Holzkreuz auf der Brust eher Archetypen des Klosterlebens als seiner Realität. Ähnliches gilt für die Aufnahmen des Kreuzganges, der großen leeren Abteien und des Priesters hinter dem Altar. Die zitierten Frauen kommen entweder aus missionarischen, apostolischen oder neuen geistlichen Gemeinschaften, so dass ihr Alltag mit diesen Bildern nicht in Einklang zu bringen ist. Sie lebten weder in großen Klöstern, noch trugen sie eine klösterliche Ordenstracht. Andere lebten komplett in Zivil. Es gibt unterschiedliche Formen des Gott geweihten Lebens und auch deren Mitglieder werden unterschiedlich bezeichnet. Die fast ausschließlich verwendete Bezeichnung „Nonne“ ist für die zitierten Fälle in den meisten Fällen nicht zutreffend. Es handelt sich stattdessen um Ordensfrauen, Ordensschwwestern, Schwestern oder Frauen mit privaten Gelübden. Diese Ungenauigkeiten werden durch Übersetzungsfehler verstärkt: Statt Gemeinde müsste es Gemeinschaft (communauté) heißen, statt geistlicher Beistand kirchlicher Assistent (assistant spirituel), statt Novizenlehrerin Novizenmeisterin oder Formationsleiterin (Maitresse des novices) usw.

Das Anliegen der Dokumentation betrifft vor allem den Missbrauch durch Priester, dennoch ist es bedauerlich, dass nicht zumindest darauf hingewiesen wurde, dass Ordensschwwestern manchmal auch im beruflichen Kontext durch Chefs oder Kollegen und innerhalb ihrer Orden von Oberinnen oder Novizenmeisterinnen missbraucht werden³. Aus der Perspektive der Opfer wäre es außerdem sinnvoll bzw. hilfreich gewesen, dass an einigen Stellen erwähnt wird, was die (ehemaligen) Opfer brauchen und wo, bzw. wie sie Hilfe finden können.

BETROFFENHEITEN UND VERANTWORTUNG

Wie bereits gesagt: Es ist der Dokumentation gelungen, ein komplexes Thema differenziert darzustellen. Dazu berücksichtigt sie unterschiedliche Rollen, die jeweils eine andere Art der Betroffenheit auslösen. In der Auseinandersetzung mit missbräuchlichen Situationen ist es entscheidend, sich immer wieder klar zu machen, aus welcher Perspektive auf die Erfahrungen geschaut wird: Opfer erleben und berichten anderes als Täter oder kirchliche Würdenträger. Folgende Perspektiven wurden im Film berücksichtigt:

OPFER

- Doris Wagner/Reisinger
- Michelle France
- Cecilia
- Grace
- Rose
- Catherine
- Sr. Constance
- Und viele andere Ordensschwwestern

2 Paraphrasiert aus: <https://www.leparisien.fr/international/le-pape-reconnait-que-des-religieuses-ont-servi-d-esclaves-sexuelles-au-clerge-06-02-2019-8005818.php>

Auch die Süddeutsche Zeitung (SZ) berichtet es ähnlich: <https://www.sueddeutsche.de/medien/arte-missbrauch-kirche-doku-1.4418540>

3 Vgl dazu: Geistlicher Missbrauch – ein Frauenthema? (2020) – euangel, Magazin für missionarische Pastoral. Online abrufbar: <https://www.euangel.de/ausgabe-2-2020/perspektive-geschlecht/geistlicher-missbrauch-ein-frauenthema/>

Die Frauen waren zum Teil unerfahren und vertrauten ihren geistlichen Begleitern. Andere befanden sich in einer Situation finanzieller und sozialer Abhängigkeit von ihren Oberen und manchmal auch ihren Tätern.

(MUTMASSLICHE) TÄTER

- Ein Priester der geistlichen Gemeinschaft, in die Doris Wagner eingetreten war
- Die Brüder Philippe: P. Thomas und P. Marie-Dominique
- P. Gilbert
- P. Roland
- Die anonym gebliebenen Oberinnen
- Und viele andere, die nicht namentlich erwähnt worden sind

Die Täter und Täterinnen haben meist spirituelle Argumente benutzt, um ihre Opfer zu verführen und gefügig zu machen. Sie nutzten ihre priesterliche Vollmacht und Autorität für die eigene sexuelle Befriedigung und unterstützten und bestärkten sich darin gegenseitig.

In anderen Quellen wird sogar berichtet, dass sie einander die Absolution gegeben haben. Andere nutzen bzw. missbrauchten die Position, die sie als Ordensobere innehatten.

Das Umfeld

Neben dem Ansehen, das allen Priestern zugutekommt, waren einige auch Gründer neuer Gemeinschaften und Orden. Von daher genossen sie eine besonders hohe Autorität, die bis zu einer Aura der Heiligkeit gehen konnte. Die Beerdigung von P. Marie-Dominique Philippe (Kap. 5, 50:04 – 51:38) in der vollbesetzten Kathedrale der Diözese unter dem Vorsitz des Ortsbischofs bringt das sehr gut zum Ausdruck. Ebenso zeigen die Originalaufnahmen aus der Vergangenheit der Gemeinschaften die Begeisterung und Faszination vieler junger Mitglieder und Gäste.

Die Schwestern standen zusätzlich in einer strengen Gehorsamsstruktur, in der sie verlernt hatten, eigenständig zu denken und zu urteilen. Sehr treffend nennt Doris Wagner ihre Autobiographie: *Nicht mehr ich*⁴. Schließlich mussten zumindest die ersten Opfer, die sich öffentlich meldeten, die Erfahrung machen, dass ihnen nicht geglaubt und eher unterstellt wurde, dass sie sich für etwas rächen und den jeweiligen Gemeinschaften schaden wollten.

UNTERSTÜTZER*INNEN, AUFKLÄRER*INNEN, HELFER*INNEN

Die Regisseure haben Menschen gefunden, die den Opfern zugehört, ihnen geglaubt und sie in der Folge unterstützt haben. Das ist auf vielfältige Weise geschehen:

Durch persönliche Kontakte:

- Jean de la Selle, Verwaltungsleiter der Arche
- Sr. Anna Deodata
- Sr. Véronique Margron, Vorsitzende der französischen Konferenz der Ordensoberen
- P. Ludovic Lado SJ – Prof. für Sozialwissenschaften im Kamerun

Durch die Arbeit staatlicher und kirchliche Anwälte:

- P. Markowitz
- P. Pierre Vignon aus der Diözese von Valence
- Rechtsanwalt Luca Guardini
- Durch Einzeltherapie:
- Sr. Marie-Paul Ross

⁴ Wagner, Doris (2016): *Nicht mehr ich – die wahre Geschichte einer jungen Ordensfrau*. Knaur Verlag.

Durch Öffentlichkeitsarbeit in den Medien:

- Christian Terras, Chefredakteur der Zeitschrift Goliath
- Dario Menor, Journalist bei Vida Nueva,
- Tom Robberts, Chefredakteur (1994-2017) vom National Catholic Reporter

Durch politischen Druck:

- Patsy Sörensen, Mitglied der Kommission für Frauenrechte im Europarat,

Durch Forschungsarbeiten und Berichte:

- Sr. Rita, Professorin an der Urbaniana
- Dr. Doris Reisinger, Autorin
- P. Hans Zollner SJ, Vizerektor der Gregoriana
- Karlijn Demasure, Professorin für Theologie an der Gregoriana
- Sr. Mary Lembo, Verfasserin einer Doktorarbeit
- Sr. Mora O'Donahue, frühere Ärztin und Koordinatorin des Aids-Programms von Caritas International
- Sr. Marie McDonald, ehemalige Generaloberin von „Unserer Lieben Frau von Afrika“

Jede und jeder Einzelne haben ihre Mosaiksteine dazu beigetragen, dass die Frauen Gehör und Unterstützung gefunden haben, so dass das Bild dieses jahrzehntelangen Skandals allmählich erkennbar wurde.

KIRCHLICHE VERANTWORTUNGSTRÄGER

Auffällig ist, wie wenig die Personen in den übergeordneten kirchlichen Strukturen ihrer Aufsichtspflichten nachgekommen sind. Das wären zum Beispiel die lokalen Ordensreferate, Verantwortliche der geistlichen Begleiter, Personalstellen, Generalvikare oder deren vatikanische Entsprechungen gewesen.

Der Film zeichnet ein Bild des Unglaubens, der Rechtfertigungen und der Vertuschungen. Wenn die Opfer nicht beschuldigt, zum Schweigen gezwungen oder verstoßen wurden, dann waren sie Vertröstungen, halbherzigen und inkonsequenten Entscheidungen ausgesetzt. Ein Anliegen der Dokumentation ist es, diejenigen, die in der Kirche Verantwortung tragen, d.h. diejenigen, denen Macht anvertraut worden ist, dazu zu bringen, Stellung zu beziehen und konsequent durchzugreifen.

TOXISCHE THEOLOGIEN

Neben all dem menschlichen Leid zeigt die Dokumentation, auf wie perfide Art und Weise die sexuellen Übergriffe, Vergewaltigungen und Gewalttaten mit spirituellen Argumenten vorbereitet und gerechtfertigt wurden. Man spricht in diesem Kontext von geistlichem oder spirituellem Missbrauch. Dieser dient, neben emotionalen Abhängigkeiten, als Fundament, um sexuelles Fehlverhalten über lange Zeit aufrecht halten zu können. Einige Beispiele aus der Dokumentation sind so typisch, dass sie hier noch einmal vorgestellt werden:

• Falsches Beichtverständnis

Das sexuelle Verhalten des Priesters wird als Handeln in persona christi dargestellt und darf daher nicht in Frage gestellt werden.

• Körperlich mystische Liebe

Eine Erfahrung, die es manchmal unter Ehepaaren gibt, wird hier als legitimer Ausdruck einer sexuellen Erfahrung auf zölibatär lebende Personen übertragen. Besonders pervers wird es dadurch, dass der Priester der Schwester vorgibt, wie das zu geschehen hat. Letztlich handelt es sich um die Spiritualisierung einer sexuellen Befriedigung. P. Thomas war der Initiator und sein Bruder P. Marie-Dominique hat die philosophisch-theologische Begründung dafür geliefert.

- **Egoistische Heilsökonomie**

Der Begriff wird aus seinem theologischen Kontext gerissen und auf einen menschlichen (Kuh-)Handel übertragen: Wenn ich mit dir schlafen kann, kümmere ich mich finanziell um deine Familie. Auch das ist der Versuch einer Spiritualisierung, die leichter zu durchschauen ist. Sie funktionierte nur, weil die Schwestern finanziell abhängig waren.

- **Sein Kind Gott schenken (müssen)**

Hier handelt es sich um eine Umkehrung der Wahrheit: Das Kind ist zu allererst ein Geschenk Gottes, das dieser Frau von IHM anvertraut worden ist. Falls sie es weitergeben muss oder möchte, dann nicht an Gott, sondern an ein Ehepaar mit Kinderwunsch. Die Pervertierung liegt auch darin, dass den Schwestern im Gehorsam vorgeschrieben wird, was sie Gott schenken müssen. Ein Geschenk ist aber per se freiwillig und kann nicht gefordert werden. Hinter der Formulierung versteckt sich eine Täuschung, mehr noch ein Betrug: Die Oberin setzt ihren Willen durch und gibt vor, dass dies der Wille der Schwester (Geschenk) und Gott wohlgefällig sei.

WEITERE INFORMATIONENQUELLEN (STAND: 28.10.2022)

Sexueller und geistlicher Missbrauch an Ordensfrauen

Doris Reisinger: nuns too# – sexueller Missbrauch an Ordensfrauen – Fakten und Fragen. Online abrufbar: <https://www.herder.de/stz/hefte/archiv/143-2018/6-2018/nunstoo-sexueller-missbrauch-an-ordensfrauen-fakten-und-fragen/>

Zusätzlich ist die Publikationsliste auf ihrer Webseite zu empfehlen: <https://www.doris-reisinger.de/kopie-von-arbeit>

Eine Untersuchung von missio Aachen zum sexuellen Missbrauch von Ordensfrauen.

Online abrufbar: <https://www.missio-hilft.de/missio/informieren/wofuer-wir-uns-einsetzen/ordensfrauen-weltweit-staerken/missio-hilft-auswertungsbericht-2020-missbrauch-an-ordensfrauen.pdf>

Sehr gute, kontinuierlich aktualisierte Zusammenstellung von Barbara Hasslbeck und Andreas Stahl mit vielen unterschiedlichen Informationen zu Missbrauch in der Kirche:

<https://www.gottes-suche.de/glaube-nach-gewalterfahrung/>

Hannah Schulz: Geistlicher Missbrauch – ein Frauenthema? (2020) – euangel, Magazin für missionarische Pastoral. Online abrufbar: <https://www.euangel.de/ausgabe-2-2020/perspektive-geschlecht/geistlicher-missbrauch-ein-frauenthema/>

Hannah Schulz: Bei euch soll es nicht so sein – Missbrauch geistlicher Autorität. Reihe ignatiana Impulse Bd. 94. Echter Verlag 2022.

Katharina Kluitmann: Machtsystem in der Kirche überdenken. Warum nur wenig über missbrauchte Ordensfrauen bekannt ist (2019)

<https://www.katholisch.de/artikel/23738-warum-nur-wenig-ueber-missbrauchte-ordensfrauen-bekannt-ist>

Hilfen für Missbrauchsoffer

Ein Service der Frauenseelsorge des Sekretariates der Deutschen Bischofskonferenz bietet Ansprechpersonen für Erstkontakte, die auf ein reiches Netzwerk an Beratern und Beraterinnen aus vielfältigen Fachrichtungen weiterverweisen können: <https://www.gegengewalt-anfrauen-inkirche.de/startseite.html>

Ansprechpersonen der Orden bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch. Diese wurden vor allem für minderjährige Personen eingerichtet, können evtl. aber auch Erwachsene anhören. Ständig aktualisierte Liste, die online abrufbar ist: https://www.orden.de/dokumente/4._Aktuelles/Themen/Missbrauch/Missbrauchsbeauftragte/Ordensbeauftragte_Missbrauch_2022_10_14.pdf
https://www.orden.de/dokumente/4._Aktuelles/Themen/Missbrauch/2020.08.26.dokbericht_mitgliederbefragung.pdf

Informationen und Ansprechpersonen in den Diözesen, aufgelistet auf der Webseite der Deutschen Bischofskonferenz: <https://www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/informationen-fuer-betroffene>

Gemeinschaften und Orden

L'Arche – die Arche: <https://arche-deutschland.de>

Stellungnahme zu den Missbrauchstaten ihrer Gründer: <https://www.arche-deutschland.de/ueber-uns/missbrauchs-praevention/missbrauch/>

Frères de St. Jean – Brüder vom Heiligen Johannes: <https://johannesgemeinschaft.at>

Einige Aussagen der Gemeinschaft zu ihrer Geschichte: <https://johannesgemeinschaft.at/die-geschichte-der-gemeinschaft/>

Berichte

Sister Maura O'Donohue: https://de.wikipedia.org/wiki/Maura_O'Donohue

Ihr Bericht auf Englisch: <https://www.bishop-accountability.org/reports/1994-02-O-Donohue-Urgent-Concerns.pdf>

Sister Marie McDonald: https://natcath.org/NCR_Online/documents/McDonaldAFRICareport.htm

Sister Mary Lembo: <https://voicesoffaith.org/conversations-1/2021/3/16/sistersunveil-your-truths-international-womens-day-2021-testimonial-from-sister-mary-lembo-togo>

Über ihre Dissertation aus 2019: <https://www.globalsistersreport.org/news/pontifical-university-takes-sex-abuse-nuns-priests>

Doris Wagner: Nicht mehr ich – die wahre Geschichte einer jungen Ordensfrau. Knauer Verlag 2016.

Weitere Artikel

<https://www.deutschlandfunk.de/missbrauchsskandal-die-suendige-kirche-100.html>

<https://www.feinschwarz.net/warum-schweigen-alle-frauen-sprechen-in-rom-oeffentlich-ueber-missbrauch/>

<https://www.nzz.ch/international/kardinal-christoph-schoenborn-aeussert-sich-zu-missbrauchsskandalen-ld.1458977>

Literaturtipp:

Sr. Lucy Kalapura: In the Name of the Lord: A Nun's Tell-All, HarperCollins India 2022.

<https://www.katholisch.de/artikel/23864-sexueller-missbrauch-hinter-klostermauern>

<https://www.domradio.de/artikel/ungehorsame-ordensfrau-indische-nonne-will-entlassung-durch-vatikan-nicht-hinnehmen>

<https://www.dw.com/de/indien-katholischer-bischof-vom-vorwurf-der-vergewaltigung-freigesprochen/a-60422991>

WEITERE FILME BEIM KFW ZUM THEMA *SEXUALISIERTE GEWALT IN KIRCHEN UND ORDENSGEMEINSCHAFTEN* (AUSWAHL, STAND: 28.10.2022):

Am Sonntag bist du tot

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_amSonntagbist_a4_neu_2.pdf

Die Beichte

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Die_Beichte_A4.pdf

Gelobt sei Gott

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/GSG_Begleitmaterial_A4.pdf

Missbrauch in der katholischen Kirche – Eine Frau kämpft um Aufklärung

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Missbrauch_in_der_Kath_Kirche_A4.pdf

(hier wird der Fall Doris Wagner ausführlich vorgestellt)

Spotlight

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Spotlight_A4.pdf

Verfehlung

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_verfehlung_a4_web_neu.pdf

METHODEN ZUR AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM FILM

Vorbemerkungen

Der Film sollte zuerst als Ganzes angeschaut werden. Dabei ist zu beachten, dass es unter den Zuschauerinnen und Zuschauern höchstwahrscheinlich Betroffene gibt, die bereits ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Auch wenn es keine expliziten Bilder des Missbrauchs gibt, werden doch einzelne Begebenheiten von den Opfern im Detail beschrieben. Es sollte daher eine ausdrückliche Trigger-Warnung ausgesprochen werden. Die Zuschauer und Zuschauerinnen können daran erinnert werden, dass sie gut auf die eigene Wahrnehmung achten und nicht zögern, wo nötig den Raum zu verlassen. Insgesamt ist davon auszugehen, dass der Film starke Gefühle wie Ärger und Empörung oder auch Scham und Schmerz auslösen kann. Von daher sollten genügend Möglichkeiten zum Austausch angeboten werden, wie z.B. durch Murmelgruppen, Kleingruppen oder informelle Zeiten bei Getränken und Ähnlichem. Die Veranstalter sollten sich ebenfalls auf (lautstarkem) Widerspruch einstellen. Auch dieser ist meist Zeichen einer inneren Betroffenheit, manchmal als Ausdruck der Sorge um das Ansehen der Kirche, der eigenen Gemeinschaft oder der Priester im Allgemeinen. In anderen Fällen ist es vielleicht eine heftige Reaktion, um sich selbst in seinem möglichen (Täter-)Verhalten nicht in Frage stellen zu lassen.

Anschließend muss es Raum für erste spontane Reaktionen (Herz) und für Verständnisfragen (Kopf) geben. Erst danach ist eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Themen der Dokumentation sinnvoll. Dazu wird vorgeschlagen, sich mit der Not und dem Leid der betroffenen Frauen zu befassen, sich auf Perspektivwechsel in der Wahrnehmung des Geschehenen einzulassen, sich auch persönlich auf das Thema einzulassen, über einige Aussagen des Filmes ins Gespräch zu kommen, den geistlichen Missbrauch noch detaillierter zu verstehen und sich Gedanken zur Prävention zu machen.

ÜBERBLICK ZU DEN MATERIALIEN

- M1 Das Leiden der Opfer
- M2 Perspektivwechsel
 - M2.1 Missbrauchte Ordensschwwestern
 - M2.2 Oberinnen der missbrauchten Ordensschwwestern
 - M2.3 (Mutmaßliche) Täter
 - M2.4 Personen, die kirchlich Verantwortung tragen
 - M2.5 Personen, die sexuellen Missbrauch untersuchen und medial bekannt machen
 - M2.6 Helferinnen und Unterstützer der betroffenen Schwestern
- M3 Selbstreflexion und Austausch
- M4 Statements aus dem Film diskutieren
- M5 Geistlichen Missbrauch verstehen
- M6 Prävention

Sexueller und geistlicher Missbrauch hat schwerwiegende Konsequenzen für die Opfer, selbst dann, wenn er erst im Erwachsenenalter geschieht. Die Folgen sind umso dramatischer, je abhängiger die Betroffenen waren. Gerade in gemeinschaftlichen Lebenskontexten betreffen diese Abhängigkeiten zahlreiche Lebensbereiche: Wohnort, Arbeitsstelle, soziales Gefüge, Gehorsamserwartungen, Finanzen, Spiritualität, Alltagsfragen wie Kleidung, Mahlzeiten, Tagesablauf. Man spricht dann auch von einer totalen Institution.

Zusätzlich entwickeln sich in missbräuchlichen Beziehungen, egal welcher Art, nach und nach eine Art Gedankenkontrolle und emotionale Fremdbestimmung. Ein Phänomen, das aus der Sektenforschung bekannt ist.

Schauen Sie sich noch einmal die Sequenzen von Marie-France (07:34 – 15:00) und von Grace (01:02:51 – 01:08:13) an und beantworten Sie, inspiriert von diesen Erfahrungen, die folgenden Fragen:

1. Worunter leiden die sexuell missbrauchten Schwestern?
Welche Nöte nehmen Sie wahr?
2. Welche Bedürfnisse materieller, emotionaler, sozialer, spiritueller und anderer Art haben Aussteigerinnen?
3. Wie könnte diesen Nöten und Bedürfnissen begegnet werden?
4. Warum haben die Schwestern sich nicht gewehrt?
Und warum haben viele von Ihnen so lange gebraucht, um sich aus den Beziehungen zu lösen und darüber zu sprechen?

M2**Perspektivwechsel**

Die Dokumentation hat deutlich gezeigt, dass es sich bei den sexuellen Missbräuchen nicht nur um Einzelfälle, sondern auch um systemische Zusammenhänge handelt. Dadurch gibt es viele unterschiedliche Betroffenheiten, Nöte und Verantwortungsformen. Um Situationen differenzierter beurteilen und entsprechend handeln zu können, sollte die Perspektive des jeweiligen Gegenübers berücksichtigt werden. Daher sind Sie eingeladen, eine Ausstellung mit Plakatwänden zu den jeweiligen Betroffenheiten in Bezug auf geistlichen und sexuellen Missbrauch an Ordensfrauen zu erstellen. Jede Gruppe übernimmt die Erarbeitung einer Plakatwand, die frei und kreativ gestaltet werden kann. Je nach Größe der Gesamtgruppe wählen Sie nur einige der sechs vorgeschlagenen Perspektiven (s. M2.1-M2.6) aus.

Nach Fertigstellung der Plakatwände können die Teilnehmenden entweder allein im eigenen Rhythmus die Ausstellung betrachten. Dann sollte jeweils eine Person für Rückfragen an den jeweiligen Stationen bereitstehen. Oder man organisiert Gruppen, die gemeinsam von Station zu Station gehen. Dann sollte jeweils ein Vertreter oder eine Vertreterin der unterschiedlichen Position in jeder Gruppe präsent sein.

Abschließend könnte es sinnvoll sein, eine gemeinsame Zeit zur Selbstreflexion in Stille anzubieten, in der noch einmal auf die eigenen Betroffenheiten und Perspektiven geschaut werden kann:

Welche Wünsche und Bedürfnisse werden dadurch spürbar?

Welche nächsten Schritte ergeben sich daraus Teilnehmenden?

M2.1**Missbrauchte Ordensschwwestern**

- Doris Wagner/Reisinger – berichtet von sexuellen Kontakten, die sie als Vergewaltigung erlebt hat, vom Priester aber als einvernehmlich dargestellt werden.
- Michelle France – wurde lange Jahre mit religiösen Begründungen von zwei Brüdern und Priestern missbraucht.
- Cecilia – wurde innerhalb der geistlichen Begleitung vom Priester missbraucht.
- Grace – ist nach Vergewaltigungen schwanger geworden, steht mittellos da, gibt ihr Kind erst zur Adoption frei und fordert es nach dem Ausschluss aus dem Orden von den Adoptiveltern zurück.
- Rose – erleidet einen Schwangerschaftsabbruch noch im 8. Monat.
- Catherine – erfährt sexuelle Übergriffe in der Beichte, während sie an einer Schule des Lebens teilnimmt.
- Sr. Constance – beschreibt das Angebot zur Prostitution mit ihrem geistlichen Begleiter, damit er sie durch das Noviziat führe und sich finanziell um ihre Familie kümmere.

Assoziieren Sie:

Was sind das für Frauen?

Welche Wünsche, Hoffnungen, Werte treiben sie an?

In welchen Dilemmata stehen sie, als es zum Missbrauch kommt?

Welche Perspektiven bleiben ihnen?

Wie finden sie Auswege aus ihrer Not?

M2.2***Oberinnen der missbrauchten Ordensschwwestern***

- Die Oberin von Doris Wagner, die mit den Vorwürfen konfrontiert wird.
- Die Oberinnen von Michelle-France im Karmel und bei den Benediktinerinnen.
- Die Oberin der schwangeren Grace, die sie zu einer Adoption drängt. Sie solle das Kind Gott schenken.
- Die Oberinnen, die ihre Novizinnen in Rom Priestern zur Verfügung stellen, weil sie die finanziellen Zuwendungen für die Belange ihres Ordens verwenden wollen.
- Die Oberin von Constance, die mit dem Prinzip der „Heilsökonomie“ einverstanden ist.

Assoziieren Sie:

Was sind das für Frauen?

Welche Wünsche, Hoffnungen, Werte treiben sie an?

In welchen Dilemmata stehen sie, wenn sie mit Missbrauchsvorwürfen konfrontiert werden?

Wie können sie ihr Gewissen beruhigen?

Welche Auswege gibt es aus ihren Dilemmata?

M2.3**(Mutmaßliche) Täter**

- Der Priester aus der geistlichen Gemeinschaft, von der Doris Wagner berichtet hatte, der davon überzeugt ist und beteuert, dass es sich um einvernehmlichen Sex mit der Novizin gehandelt hätte.
- P. Thomas, der über Jahrzehnte Frauen für seine sexuelle Befriedigung missbraucht haben soll und doch Mitbegründer einer erfolgreichen Gemeinschaft ist, in der viel Gutes getan wird.
- P. Marie-Dominique, Gründer mehrerer Ordensinstitute, der eine philosophisch-theologische Lehre der „amour d’amitié“ entwickelt und verbreitet hat und im Einvernehmen mit seinem Bruder Frauen sexuell ausgebeutet hat. Er ist überzeugt, es handle sich dabei um eine besondere mystische Erfahrung.
- P. Gilbert, der alle Verantwortung von sich weist und sich allein auf die Supervision durch P. Marie-Dominique bezieht.
- P. Roland, ein vielfacher Triebtäter, der eine gewisse Einsicht zeigt und zu Gesprächen mit der Therapeutin und dem Interview im Film bereit ist.
- Die vielen anderen Priester, die von der systematischen Prostitution von Ordensschwestern profitiert haben.

Assoziieren Sie:

Was sind das für Männer?

Welche Wünsche, Hoffnungen, Werte treiben sie an?

In welchen Dilemmata stehen sie, wenn sie sexuell übergriffig oder missbräuchlich geworden sind?

Wie können sie ihr Gewissen beruhigen?

Welche Auswege gibt es aus ihren Fehlverhalten?

M2.4***Personen, die kirchlich Verantwortung tragen***

- Ordensobere, die mit den Vorwürfen ihrer Mitglieder konfrontiert werden.
- Bischöfe, die mit Vorwürfen konfrontiert werden, die ihnen unterstellte Priester betreffen.
- Kardinal Barbarin, der einer so feierlichen Beerdigung von P. Marie-Dominique vorgestanden hat und später über die Missbrauchsvorwürfe informiert wurde. Oder wusste er es bereits zuvor?
- P. Hans Zollner, dem Leiter des Zentrums für Kinderschutz in Rom, der diplomatisch, aber deutlich Stellung bezieht.
- Sr. Véronique Margron, Vorsitzende der französischen Konferenz der Ordensoberen, die sich öffentlich empört und sich um betroffene Schwestern kümmert.
- P. Pierre Vignon, der seine Stelle als Richter im Offizialat in Lyon verliert, weil er sich für eine härtere Bestrafung der Täter einsetzt.

Assoziieren Sie:

Was sind das für Frauen und Männer?

Welche Wünsche, Hoffnungen, Werte treiben sie an?

In welchen Dilemmata stehen sie, wenn sie einschreiten und/oder öffentlich Stellung für die Opfer und gegen die Täter beziehen?

Welchen Preis müssen sie für ihr Engagement bezahlen?

Was hilft ihnen, weiterhin mutig voranzugehen?

M2.5 Personen, die sexuellen Missbrauch untersuchen und medial bekannt machen

- Die Regisseure dieser Dokumentation.
- Christian Terras, Chefredakteur der Zeitschrift Golias.
- Dario Menor, Journalist bei Vida Nueva, der über die Aussagen von Sr. Rita beim römischen Kongress über die Stellung der Frau berichtet hat.
- Tom Robberts, Chefredakteur (1994-2017) vom National Catholic Reporter, der die zurückgehaltenen Berichte von Sr. Marie McDonald und Sr. Mora O'Donahue veröffentlichen ließ.
- Professorin Karlijn Demasure und Dr. Sr. Mary Lembo, die an der Gregoriana ein Forschungsprojekt zum sexuellen Missbrauch an Ordensfrauen in Westafrika durchgeführt haben.
- Patsy Sörensen, Mitglied der Kommission für Frauenrechte im Europarat, die erreicht hat, dass über die Situation der missbrauchten Ordensfrauen debattiert und eine Stellungnahme an den Vatikan verfasst wurde.

Assoziieren Sie:

Was sind das für Frauen und Männer?

Welche Wünsche, Hoffnungen, Werte treiben sie an?

In welchen Dilemmata stehen sie, wenn sie öffentlich Stellung für die Opfer und gegen die Täter beziehen?

Welchen Preis müssen sie für ihr Engagement bezahlen?

Was hilft ihnen, weiterhin mutig voranzugehen?

M2.6 *Helferinnen und Unterstützer der betroffenen Schwestern*

- Jean de la Selle, Verwaltungsleiter der Arche, der den Opfern zuhörte und ihnen glaubte.
- Sr. Anna Deodata, welche missbrauchte Schwestern unterstützt.
- Sr. Véronique Margron, Vorsitzende der französischen Konferenz der Ordensoberen, die klare Worte spricht und Betroffene unterstützt.
- P. Markowitz, der die Vorkommnisse in der Arche nach Rom meldete.
- P. Pierre Vignon, Kirchenrechtler, der Betroffene berät und Täter meldet.
- Luca Guardini, Rechtsanwalt, der dafür kämpfte, dass Grace ihr Kind zurückbekam.
- Sr. Marie-Paul Ross, die mit Opfern und Tätern therapeutisch arbeitet.

Assoziieren Sie:

Was sind das für Frauen und Männer?

Welche Wünsche, Hoffnungen, Werte treiben sie an?

Was hilft ihnen, sich um die missbrauchten Schwestern zu kümmern und deren Leid mitzutragen und auszuhalten?

Welchen Preis müssen sie für ihr Engagement bezahlen?

Was hilft ihnen, weiterhin geduldig voranzugehen?

Liste von Fragen zur Selbstreflexion und/oder zum Austausch in Gruppen:

1. Wie reagieren Sie spontan auf die im Film dargestellten Missstände?
2. Was empört Sie besonders?
3. Wünschen Sie zusätzliche Informationen? Wenn ja, welche?
4. Berührt dieser Film eigene Erfahrungen? Wenn ja, welche?
5. Welche Verantwortung möchten Sie übernehmen, damit derartige Vorkommnisse in Zukunft vermieden werden?
Was könnten Sie konkret dafür tun?
6. Kennen Sie Betroffene?
Was könnten Sie tun, um diese zu unterstützen?

M4**Statements aus dem Film diskutieren**

Die folgenden Zitate aus der Dokumentation können als Einstieg in eine Diskussion oder einen Austausch verwendet werden.

Aufgabe

Sind Sie mit den folgenden Aussagen einverstanden oder sehen Sie das etwas oder ganz anders?

Sr. Maire Paul Ross: „Aber die Wahrheit befreit und solange wir nicht die Wahrheit sagen, wie können wir da die Welt befreien.“ (22:56 – 23:01)

Cecilia: „Mir fiel es schwer zu sagen, ich zeige P. Thomas an. Wenn man einen Priester anzeigt, fällt es auch auf die Kirche zurück. Wenn man die Kirche liebt, ist es schwierig, den Schritt zu wagen und das Vergehen eines Priesters anzuzeigen.“ (25:42 – 25:56)

Jean de la Selle: „Verurteilt ihn der Bischof? Er verurteilt seine Taten, aber nicht seine Person. Das liegt an der brüderlichen Verbindung, die zwischen den Mitgliedern des Klerus herrscht. Diese Brüderlichkeit gibt ihnen weiterhin Rückhalt, unabhängig von den Umständen. Das führt zu einer Straffreiheit, an der niemand rütteln kann.“ (39:13 – 39:35)

Sr. Rita: „Sie bezahlen mit ihrem Körper, denn etwas anderes haben sie nicht. Man muss die Ware verkaufen, die man hat. Was man Gott geschenkt hat, damit muss man nun Geschäfte machen, um zu überleben. Und es interessiert niemanden. Das sind Probleme, über die Alle Bescheid wissen, aber niemand will darüber reden.“ (01:00:53 – 01:01:18)

Kommentatorin: „Der Papst ist bereit, Michelle France und Doris zu empfangen. Nur im engsten Kreis, ohne Kameras und externe Beobachter. Nach Rücksprachen mit unseren Zeuginnen haben wir es abgelehnt, die Opfer erneut nur im Rahmen einer Privataudienz zu Wort kommen zu lassen und somit dazu beizutragen, dass der Heilige Vater weiterhin zum Missbrauch an Ordensfrauen in der katholischen Kirche schweigt.“ (01:32:17 – 01:32:43)

M5**Geistlichen Missbrauch verstehen**

Im engeren Sinne ist geistlicher Missbrauch eine mehr oder weniger offensichtliche, andauernde Manipulation, Unterdrückung und Ausnutzung anderer "im Namen Gottes", um sie für das Erreichen egoistischer Zwecke und Ziele gefügig zu machen, selbst wenn diese als fromm getarnt sind. Dies geschieht durch ungesunde emotionale Abhängigkeiten und mentale Manipulationen, bei denen christliche Lehren, Werte und Begriffe verzerrt werden, um sie zur Untermauerung von Machtansprüchen einzusetzen.

Die Dokumentation enthält eine Vielzahl dieser mentalen Manipulationen, die christliche Aussagen so entstellen, dass sie zum Machtmittel werden. Besonders perfide daran ist die Tatsache, dass alle Aussagen doch einen Kern Wahrheit enthalten, der aber verzerrt und entstellt worden ist. Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen:

- Es kann sich um Übertreibungen oder Engführungen handeln.
- Es kommt vor, dass bekannte theologische Begriffe mit einer neuen Bedeutung belegt werden, oder neue Begriffe erfunden werden.
- Sehr häufig sind Spiritualisierungen, bei denen die Erdverbundenheit verloren geht.
- Fast immer finden sich Spuren eines geistlichen Hochmutes, der das Verhalten damit legitimiert, dass es etwas ganz Besonderes sei.

Diskutieren Sie über die folgenden Zitate, um besser erfassen zu können, welcher Wahrheitskern darin enthalten ist und welche Begriffe (z.T. völlig) verzerrt gebraucht worden sind:

1. **Michelle France:** „Seine Erklärung oder Rechtfertigung dafür war, er wolle mich die Liebe Jesu zu mir spüren lassen. Er wisse und habe im Gebet gespürt, dass ich das brauche und Jesus wolle genau das für mich durch ihn. Er verwendete dafür oft einen bestimmten Ausdruck. Er sei das kleine Werkzeug Jesu.“ (09:46 – 10:06)
2. **Michelle France zitiert P. Thomas Philippe:** „Die Sexualität ist ein großes Geheimnis. Was du mit P. Marie Dominique erlebst, ist eine große Gnade der Liebe, die euch beide Gott näher bringt.“ (11:12 – 11:23)
3. **Catherine:** „Der Priester berührte mich kurz vor der Absolution. Dazu muss man wissen, dass ein Priester, der die Beichte abnimmt und die Absolution erteilt zu diesem Zeitpunkt in persona Christi handelt, also in Gestalt Gottes. Ich dachte immer, dass er, wenn er mich berührte, in Gottes Namen handelt. Also durfte ich das nicht in Frage stellen. Außerdem fand es in einer Kapelle statt. Also gab es keinen Grund, es in Frage zu stellen, es war gottgewollt.“ (42:41 – 43:03)
4. **Constance:** „Er sagte: ‚Du willst dein Gelübde ablegen, ich kann dir helfen, wie ich es bei anderen getan habe. Ich kümmere mich um deine Familie, aber du musst zur Heilsökonomie bereit sein.‘ Ich fragte, was das sein sollte. Er sagte: ‚Das mache ich mit den anderen auch.‘ Er nannte mir die Namen anderer Schwestern und erklärte Heilsökonomie würde bedeuten, dass ein Priester und eine Schwester Sex hätten.“ (55:25 – 55:49)
5. **Anwalt Luca Giardini:** „In dieser Phase kam immediat (sofort, Anm.d.A.) die Antwort (der Oberin, Anm.d.A.). Es war fast eine Vorschrift, eine Anordnung. Grace solle das Kind Gott schenken. Das war eine Umschreibung, ein Euphemismus dafür, dass sie das Kind zur Adoption freigeben und zum Orden zurückkehren sollte.“ (01:04:30 – 01:04:54)

Zusatzfrage:

Fallen Ihnen Beispiele ein, wo Sie in ihrem eigenen Glaubensleben ähnlichen, vielleicht nicht ganz so dramatischen, Verdrehungen und frommen Machtspielen begegnet sind?

In der Doku wird gezeigt, wie schrecklich die Folgen sexuellen Missbrauchs an Ordensfrauen sind und was mutige Menschen tun, um die Opfer zu unterstützen. Damit es nicht soweit kommt, braucht es zielführende Maßnahmen zur Prävention. Missio Aachen hat eine Umfrage zum Thema „sexueller Missbrauch von Ordensfrauen“ durchgeführt. Zum Ende ihres Berichtes stellen sie fünf Aspekte zur Vorbeugung und Aufklärung dar, die sich aus ihrem Forschungsprojekt ergeben haben.

Aufgabe: Überlegen Sie bitte, inspiriert von diesen Vorschlägen, was Sie persönlich und in Ihren (Ordens-)Gemeinschaften zur Prävention beitragen können.

Hier der Text:

Bei der Mehrheit der Befragten scheint es eine große Bereitschaft zu geben, sich für die Vorbeugung bzw. Aufklärung von Missbrauchsfällen und für die Würde der Ordensfrauen einzusetzen, selbst wenn sie dem Missbrauchsthema in ihrem lokalen Kontext bislang keine große Bedeutung beimessen.

1. Enttabuisierung des Themas

Ein besonders wichtiger Beitrag im Kampf gegen den Missbrauch wird darin gesehen, das Thema Missbrauch zu enttabuisieren, die „Kultur des Schweigens“ zu brechen, die Opfer zu Wort kommen zu lassen, ihnen vorurteilsfrei zuzuhören, ihren Missbrauch als solchen anzuerkennen, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und allgemein aufzuklären, was Missbrauch, egal in welcher Form, bedeutet. Hierfür einen geeigneten und geschützten Rahmen zu schaffen, der es den Opfern ermöglicht, ohne Scham und Angst vor Repressalien ihre Erfahrungen zu teilen, wäre ein sehr wertvoller Beitrag.

2. Bewusstseinsförderung durch Aus- und Fortbildungen

Weiterhin geht es nach Ansicht der Befragten um die Schaffung von mehr Bewusstsein, zum Beispiel durch Aus- und Fortbildung von Seminaristen, Priestern und Ordensschwwestern in Bezug auf Persönlichkeitsrechte, Autonomie und Selbstbestimmung von Ordensfrauen sowie die Frage, was dies für den Umgang miteinander und das gemeinsame Wirken im kirchlichen Kontext bedeutet.

3. Beschwerdestellen und verbindliche Verhaltensregeln

Zur Prävention schlagen die Befragten zudem die Einführung von unabhängigen Beschwerdestellen, verbindliche Verhaltensregeln und Schutzmaßnahmen, sowie die strafrechtliche Verfolgung von Tätern vor. Hierzu gehören alle Maßnahmen, die verhindern, dass Ordensschwwestern in Situationen kommen, die ein hohes Gefährdungspotential haben (z.B. durch räumliche Nähe, ökonomische Abhängigkeit etc.).

4. Netzwerkbildung

Da es sich um ein gesellschaftlich und kirchlich wichtiges und weltweit relevantes Thema handelt, das eng mit der Glaubwürdigkeit der Kirche verbunden ist, braucht es die enge Zusammenarbeit vieler Organisationen um breitenwirksame Veränderungsprozesse anstoßen. Insofern ist die von den Befragten empfohlene Netzwerkbildung sowie die Planung und Durchführung gemeinsamer Maßnahmen im Verbund mit anderen Akteur*innen ein wichtiger Erfolgsfaktor. Die Einbindung von kirchennahen sowie säkularen Organisationen bzw. Akteur*innen ist hierbei wichtig, um dem Veränderungsprozess ein breites Fundament zu geben und ein vorzeitiges „Verpuffen“ oder „Ausbremsen“ der Veränderungsbemühungen zu verhindern.

5. Betreuung und Unterstützung der Opfer

Schließlich sprechen sich die Befragten auch für eine bessere psychosoziale Betreuung und finanzielle Unterstützung von Ordensfrauen aus, die Opfer von Missbrauch geworden sind. Letzteres insbesondere für diejenigen, die aus dem Orden verbannt wurden und jetzt mittellos dastehen.

Quelle: missio Aachen (2022): Ergebnisse der Umfrage von missio zum Thema Missbrauch an Ordensfrauen, S. 38-39. Online abrufbar: <https://www.missio-hilft.de/missio/informieren/wofuer-wir-uns-einsetzen/ordensfrauen-weltweit-staerken/missio-hilft-auswertungsbericht-2020-missbrauch-an-ordensfrauen.pdf> (Überschriften bzw. Markierungen durch die Autorin)



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 14 36-0

E-MAIL: info@filmwerk.de

INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk